

Les armoiries de la ville de Porrentruy

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **51 (1937)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-744906>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

unter clunyacensischem Einfluss, wo sich solche Ausschliesslichkeiten, wie es die Aufnahme von Nur-Adeligen war, nicht festzusetzen vermochten.

Wenn wir die zahlenmässige Verteilung nach Jahrhunderten ins Auge fassen, dann ergibt sich, dass im 13. Jahrhundert die Gebiete von Süddeutschland mit 2, Zürich mit 4, der Thurgau mit 3, das Rheintal mit 2 und Bern mit 6 Mitgliedern vertreten sind; auf das 14. Jahrhundert fallen aus dem Gebiet von Süddeutschland 6, aus Zürich 2, Thurgau 4, Rheintal 2, Luzern und Aargau 3, Solothurn 3 und Bern 8, wozu noch je einer aus Freiburg und Wallis kommen. Im 15. Jahrhundert ist Süddeutschland mit 5, Zürich mit einem, das Rheintal resp. Graubünden mit 4 und Solothurn mit einem vertreten. Zahlenmässig überwiegt Bern im 13. und 14. Jahrhundert, während im 15. die Ostschweiz (resp. Rheintal und Graubünden) im Zusammenhang mit den verwandtschaftlich verbundenen Familien Süddeutschlands vorherrschend ist.

Vergleichen wir damit die Verhältnisse, wie sie auf der Reichenau und in St. Gallen lagen, so ergibt sich ein wesentlich anderes Bild. Für die Reichenau hat Schulte (s. o.) 78 Mönche nach Heimat und Namen festlegen können. Am stärksten sind die Geschlechter aus dem Jurazug von Schaffhausen bis Ulm, einschliesslich des Hegaus, mit 41 Mönchen vertreten. Nördlich der Linie Bodensee-Rhein haben 66 ihre Heimat gehabt, so dass nur zwölf diesseits des Rheins beheimatet waren. Für St. Gallen hat Schulte nachgerechnet, dass unter 55 eruierbaren Namen 33 nördlich der Rheinlinie beheimatet waren, während nur 20 auf schweizerischem Boden sich finden. Demgegenüber weist Einsiedeln unter den 58 in Frage stehenden Mönchen (Schulte spricht von 79; hat aber dabei alle jene berücksichtigt, die wir als ungewiss ausgeschaltet haben) nur 13 auf, die in Süddeutschland (einer in Vorarlberg) ihre Heimat hatten, während 45 auf heutigem Schweizerboden entsprossen sind. Einsiedeln war darum unter den drei Abteien, die im Einzugsgebiete der heutigen Schweiz lagen und nur Adelige aufnahmen, jenes Stift, das vom einheimischen Adel am meisten bevorzugt wurde¹⁾.

Les armoiries de la ville de Porrentruy

Les armoiries de Porrentruy: *d'argent au sanglier rampant de sable*, sont très anciennes. Ce sanglier figure déjà pour la première fois sur le grand sceau de cette ville datant de la fin du XIII^e siècle. L'empereur Rodolphe de Habsbourg accorda des franchises à Porrentruy le 20 avril 1283 et c'est à la même époque qu'apparaît pour la première fois ce sceau que nous reproduisons ici (Fig. 78). Il porte non dans un écu, mais le champ libre du sceau, un sanglier s'élançant en avant, les crocs en l'air et les poils du dos hérissés. La légende du sceau est: *Sigillum civium de Purnendrut*. Le petit sceau, qui est contemporain du grand, porte l'inscription: *S' civium de Burnentrud* (Fig. 79). Le grand sceau a été employé jusque vers 1700²⁾.

¹⁾ Für Einsiedeln vergl. Ringholz, Geschichte des fürstlichen Benediktinerstiftes U. L. Frau von Einsiedeln (Benziger 1904), Beilage XVIII: Personalbestand des Stiftes Einsiedeln. — Henggeler P. Rudolf, Professbuch der fürstlichen Benediktinerabtei U. L. Frau zu Einsiedeln (Zug 1934), S. 237: die Professen bis 1526.

²⁾ Voir: Emil Schulthess, Die Siegel der Stadt Bern und der Landstate und Landschaften des Kantons, étude publiée dans les Mittheilungen der Antiquarischen Gesellschaft, IX. Bd., Zurich 1853--1856, pages 40 et 41 et planche VII.

Nous reproduisons encore ici une gravure sur bois aux armes de Porrentruy nous en indiquant les émaux, tout au moins celui du champ, soit V = weiss. Ce bois est tiré de la Chronique bâloise de Wurstisen (1580) (Fig. 80).



Fig. 78. Grand sceau de Porrentruy fin du XIIIe siècle.



Fig. 79.
Petit sceau de Porrentruy.

Mentionnons encore deux petits sceaux du XVII^e siècle (Fig. 81 et 82), puis un plus grand du commencement du XVIII^e siècle (Fig. 84). Puis les armes qui



Fig. 81.
Petit sceau de
Porrentruy du
XVIIe siècle.



Fig. 80. Armoiries de Porrentruy Chronique de Wurstisen (1580).



Fig. 82
Petit sceau de
Porrentruy du
XVIIe siècle.

figurent sur une vue de Porrentruy, gravée au milieu du XVIII^e siècle, donnant pour la première fois trois monts soutenant le sanglier (Fig. 83). Enfin pour ter-



Fig. 83.
Armoiries de Porrentruy.



Fig. 84. Sceau du commencement du
XVIIIe siècle.



Fig. 85.
Sceau de Porrentruy
de la fin
du XVIIIe siècle.

miner un très joli petit sceau de la fin du XVIII^e siècle (Fig. 85) qui vaut la peine d'être reproduit.